

Immer dem roten Fuchs nach

SCHÖNE WEGE ZWISCHEN RHEIN UND REBEN (5): Der idyllische Druslach-Bacherlebnisweg folgt dem urwüchsigen Bachlauf

VON ANJA STAHLER

LINGENFELD. Ein Fuchs hat sich am Lingenfelder Altrhein im Gebüsch versteckt. Nach kurzem Beäugen des menschlichen Eindringlings in sein Revier entschließt er sich für die Sicherheitsvariante und tritt die sofortige Flucht an. Hier, an der Eisenbahnbrücke bei der Druslachmündung in den Altrhein, beginnt der eigentliche Druslach-Bacherlebnisweg, der 2009 ausgewiesen wurde.

Seit dem vergangenen Jahr ist es aber möglich, vom Bahnhof Lingenfeld auf einem rund zwei Kilometer langen Pfad zwischen Bahnlinie und Altrhein direkt in die Natur einzutauchen und gleich den Blick auf die idyllische Altrheinlandschaft zu genießen. Zuvor lautete die Wegempfehlung – so steht es auch noch im Internet – dem Radweg Rheinroute Richtung Würth zu folgen. Diese Variante, die durch gepflegte Lingenfelder Wohnviertel mit schönen Gärten führt, ist noch immer möglich, doch der Pfad durch den Auwald, der am Bahnhof rechts nach dem Bahnübergang etwas versteckt beginnt, ist mit seinem Reichtum an seltenen Tier- und Pflanzenarten wesentlich interessanter.

Der Einstieg in den eigentlichen, auf einfacher Strecke sechs Kilometer langen Druslachwanderweg, der ab der Eisenbahnbrücke Richtung Westheim und Lustadt dem urwüchsigen Bachlauf folgt, ist ohne Nachfrage schwer zu finden. Wie eine ortskundige Radlerin verrät, die die Richtung weist, wurden die Hinweisschilder



Idyllisch liegt er da, der Druslach-Weiher an der Lochmühle. Aber der Lärm der nahen Bundesstraße 9 stört.

FOTO: VAN

der längst geklaut. Hat man den Weg einmal gefunden, ist die Ausschilderung aber perfekt. Es gilt nur, dem Logo mit dem stilisierten roten Fuchs (ob sein echter Artgenosse aus dem Auwald da Pate stand?) und dem Bachlauf zu folgen, auf dem orangefarbene Richtungspfeile angebracht sind.

So geht es entlang eines breiten von Pappeln gesäumten Weges Richtung „Tuchbleiche“. Der historische

Waschplatz besteht aus drei Waschbänken, die aus behauenen Sandsteinblöcken zusammengesetzt sind. In alten Zeiten wurde darauf die vorher mit Kernseife behandelte Wäsche gebürstet, gerieben und geklopft. Zum Ausspülen stiegen die Waschfrauen über die steinernen Stufen in den fließenden Bach. Auf der nahen Wiese wurde die Wäsche durch das Sonnenlicht gebleicht und getrocknet – woher der pfälzische

Name „Duchbläch“ stammt. Leider lässt sich am liebevoll angelegten Rastplatz mit einer aus einem ganzen Baum herausgesägten Bank nicht wirklich das Bachplätschern genießen, weil von der nahen Straße zu viel Lärm herüberweht.

Auch auf den nächsten Schritten ist Auto- und vor allem Lkw-Lärm stetiger Begleiter – diesmal von der B 9, die es für den Wanderer mittels schmaler Treppchen auch noch direkt zu unterqueren gilt, während oben der Verkehr tost. Danach mag man kaum am optisch wirklich idyllischen Teich der Lochmühle verweilen, weil das permanente Dröhnen des Verkehrs von der Bundesstraße ein wirkliches „Runterkommen“ unmöglich macht.

Erst ab der Mariengrotte – deren Lingenfelder Name „Waldfrieden“ auf diese Weise noch einmal eine tiefere Bedeutung bekommt – lässt der infernalische Verkehrslärm endlich nach und man kommt in der Waldruhe an. Vorbei an drei historischen Grenzsteinen geht es zu den malerischen Anglerweihern bei Westheim – wo auf dem trägen Wasser schwimmende Seerosen das Idyll endgültig perfekt machen. Auf den letzten eineinhalb Kilometern zur Lachenmühle bei Lustadt gibt es immer wieder schöne Ausblicke auf den natürlich sich windenden Bachlauf.

Vom Endpunkt der Tour kann man auf demselben Weg zurückmarschieren oder aber den Wanderweg Nummer 4 nutzen, der schließlich wieder auf den Weg Nummer 1, den Druslach-Bacherlebnispfad, zurückführt. Insgesamt 16 Kilometer hat man in

den Beinen, bis der Bahnhof Lingenfeld wieder erreicht ist.

Die Druslach, so sagt es ein Hinweisschild, ist übrigens ein Seitenlauf der Queich, den die Bauern seit jeher zur Bewässerung, zum Antreiben der Mühlen, zum Holzflößen, für die Pferdeschwemme und im Haushalt nutzten. Heute lässt sich auf dem Bacherlebnispfad der immer noch naturbelassene Gewässerlauf nachvollziehen – leider aber auch die massiven Eingriffe des Menschen in die Natur, die durch viel befahrene Verkehrswege entstehen.

INFO

Weitere Infos und eine Karte mit Wegbeschreibung zum Ausdrucken finden sich im Internet unter www.kreis-germersheim.de/druslach.html.

DIE SERIE

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Zwischen Rhein und Reben gibt es auf Schusters Rappen viel Idyllisches zu entdecken. In den vergangenen Jahren haben Planer und Macher viele verschwegene Wege (wieder-)erschaffen und sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Längere und kürzere Routen, die durch Stadt- und Dorfgeschichte ebenso führen wie durch urwüchsige Natur, vorbei an murmelnden Bächlein, durch Forst und Flur oder durch den Auwald. Kleine Fluchten für Einheimische wie „Zugereiste“, eine Einladung, Vertrautes wie Neues neu zu entdecken, ein Plädoyer für die Langsamkeit. (ast)